herpy

GECKOS

Eublepharis hardwickii

Ein kräftiger, bodenlebender Gecko aus den Wäldern Ostindiens und Bangladeschs mit breiten dunkelbraunen und hellen Bändern und einem dicken Schwanz, der Fett speichert. Er ist eng mit *Eublepharis macularius* verwandt, muss aber kühler und feuchter gehalten werden und ist in Terrarien weiterhin selten.

Familie: Eublepharidae Englisch: East Indian leopard gecko Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**20-23 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**50-60 g**
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Sonnenplatz	**28-30 °C**
Temperatur, Nacht	**21-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Winterruhe	**15-18 °C** 6-12 Wochen
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12-18 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-6**
Inkubation	**50-70 Tage** bei 26-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Eublepharis hardwickii ist ein kräftiger Gecko mit kurzen Beinen, kurzen Zehen und einem dicken Schwanz, der anschwillt und in einer Spitze endet. Anders als die meisten anderen Geckos hat er bewegliche Augenlider und Krallen. Der Körper ist von kleinen, flachen Schuppen bedeckt, zwischen denen zahlreiche runde, kegelförmige Höcker sitzen. Das Männchen hat 14-18 Poren vor der Kloake.

Die Zeichnung besteht aus breiten dunkelbraunen Bändern auf hellem Grund: ein Band über dem Kopf, zwei sehr breite Bänder über dem Rücken und drei oder vier Ringe um den Schwanz. Die Bänder sind schwarz gesäumt, und die Unterseite ist weiß. Die Art wird 20-23 cm lang einschließlich Schwanz und wiegt typischerweise 50-60 g, aber schwerere Tiere wurden beobachtet. Jedes Tier hat sein eigenes Kopfmuster, und die breiten Bänder bleiben im Erwachsenenkleid erhalten, sodass der Farbwechsel vom Jungtier zum erwachsenen Tier weniger ausgeprägt ist als bei den anderen Arten der Gattung.

Die Art wurde 1827 von John Edward Gray beschrieben und ist die Typusart der Gattung *Eublepharis*. Der Artname ehrt Thomas Hardwicke, einen englischen Naturforscher und Sammler, der in der bengalischen Armee diente. Aus Indien sind neue Arten der Gattung beschrieben worden, sodass ältere Funde mit nah verwandten Arten verwechselt worden sein können.

In Gefangenschaft werden die Tiere als scheu beschrieben, ließen sich aber in die Hand nehmen und fraßen viele Arten von Insekten. Die Beute wird an der Bewegung erkannt. Mindestens ein Fall von Kannibalismus ist vermerkt, bei dem ein kleineres Tier im Nacken gepackt und verschluckt wurde, daher sollten die Tiere einzeln gehalten werden. Lokal in Odisha glaubt man, dass die Art giftig sei, aber das ist sie nicht. Wenn sie erschreckt wird, kann sie einen schrillen, vibrierenden Laut ausstoßen.

Verbreitung und Lebensraum

Eublepharis hardwickii kommt in Ostindien und in Bangladesch vor. In Indien ist sie aus Odisha, Westbengalen, Jharkhand, Bihar, Madhya Pradesh, Uttar Pradesh und Tamil Nadu gemeldet, unter anderem aus den Anaimalai-Bergen im Süden. Die Typlokalität ist mit Chittagong angegeben, und in Bangladesch ist die Art aus dem Südosten des Landes bekannt. Funde aus Dalma und Saranda in Jharkhand sind neuere Ergänzungen der Verbreitungskarte.

Der Gecko wurde auch in Städten gefunden, zum Beispiel in einem öffentlichen Badehaus in Waltair bei Visakhapatnam, sodass er in der Nähe von Menschen leben kann.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indien und Bangladesch.

LEBENSRAUM

Die Art ist ein ausgeprägt nachtaktiver Bodenbewohner, der in feuchtem und trockenem Laubwald in niedrigen Berggegenden lebt, typischerweise in 500-800 m Höhe über dem Meer, sie ist aber bis zu 1.500 m angegeben. Tagsüber verbirgt sie sich unter großen Steinen, in Spalten und in Hohlräumen am Fuß von Bäumen. Aus Odisha ist sie aus bewaldetem Gelände in etwa 600 Metern Höhe an einem Fluss beschrieben. Nachts wird sie im Sommerhalbjahr und in der Regenzeit auf Waldwegen und offenen Flächen gesehen, besonders bei Regenschauern. Sie kann auch klettern.

Die Region ist vom Monsun geprägt. Die Tiere sind in der Regenzeit von Juni bis September am aktivsten, wenn die Luftfeuchtigkeit 80-100 % erreichen kann und die Temperatur tagsüber selten über 30 °C steigt und nachts auf 22-24 °C fällt. Von Dezember bis März ist das Klima trockener und kühler, mit etwa 20 °C am Tag und 13 °C in der Nacht, und in dieser Zeit sind die Tiere inaktiv. Es ist also eine kühlere und feuchtere Art als *Eublepharis macularius*, und das Terrarium muss entsprechend eingerichtet werden.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier sollte ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) haben, dasselbe Minimum wie für *Eublepharis macularius*. Die Grundfläche ist am wichtigsten, weil der Gecko am Boden lebt, aber er klettert gern auf Steinen und Ästen. Zuchttiere werden mancherorts in kleineren Terrarien mit einer Grundfläche von etwa 0,2 m² gehalten, aber das ist ein Minimum für die Zucht, kein gutes Zuhause.

Ein naturnah eingerichtetes Terrarium passt der Art am besten, weil sie scheu ist und sich sonst die ganze Zeit versteckt. Verwende einen Bodengrund aus Erde gemischt mit Kokoshumus, gern mit lebenden Pflanzen, trockenen Blättern und Moos auf Teilen des Bodens. Feuchte Erde und Moos halten die Luftfeuchtigkeit oben. Biete viele Verstecke aus Stein, Bambus und Holz mit unterschiedlicher Feuchtigkeit, damit das Tier selbst ein trockenes oder ein feuchtes Versteck wählen kann, und stelle ein feuchtes Versteck mit leicht feuchtem Torf oder Moos auf, das die Weibchen auch zur Eiablage nutzen. Papier oder Küchenrolle sind eine sichere Wahl für Jungtiere und in der Quarantäne. Feiner Sand sollte vermieden werden.

Das Terrarium sollte belüftet sein, damit die Feuchtigkeit nicht steht.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Eublepharis hardwickii muss kühler gehalten werden als die anderen Arten der Gattung. Tagsüber sollte der Hintergrund 25-26 °C haben, und der wärmste Platz darf nicht über 28-30 °C steigen. Eine über einen Thermostat gesteuerte Heizmatte unter einem Ende ist eine gute Wärmequelle; Spotstrahler sind nicht nötig. Nachts sollte die Temperatur um 2-4 Grad auf etwa 21-23 °C fallen.

Im Winter bekommen erwachsene Tiere eine Ruhephase von 2-3 Monaten, typischerweise von Dezember bis Februar, die die trockene, kühle Jahreszeit nachahmt. Beende die Fütterung etwa zwei Wochen vorher, damit der Darm leer ist, senke dann die Temperatur über ein paar Wochen allmählich auf 15-18 °C und schalte das Licht aus. Es muss weiterhin Wasser und ein feuchtes Versteck vorhanden sein. Erhöhe die Temperatur danach wieder allmählich. Jungtiere und geschwächte Tiere sollten keine Winterruhe bekommen.

Miss die Temperatur mit einem digitalen Thermometer sowohl am warmen als auch am kühlen Ende. Ungesteuerte Heizsteine sollten nicht verwendet werden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss deutlich höher sein als bei *Eublepharis macularius*. Die Empfehlungen liegen bei 60-80 %, vereinzelt niedriger, bis hinunter zu 40-60 %. Besprühe das Terrarium morgens und abends, gern mit lauwarmem Wasser, und halte Moos und Pflanzenerde feucht. Während der Winterruhe wird weniger gesprüht, aber das feuchte Versteck wird feucht gehalten.

Wildfänge werden als Tiere beschrieben, die nie aus einer Schale tranken, sondern auf das Besprühen warteten und die Tropfen vom Kopf und von der Umgebung leckten. Nachgezüchtete Tiere trinken auch aus einer Schale. Stelle daher eine flache Schale mit frischem Wasser auf und wechsle es oft, sorge aber gleichzeitig dafür, dass das Tier nach dem Besprühen Tropfen trinken kann.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

LICHT UND UVB

Die Art ist streng nachtaktiv und in den ersten Stunden nach Einbruch der Dunkelheit am aktivsten. Gib etwa 12 Stunden Licht am Tag und in der Zuchtsaison bis zu 14 Stunden. Während der Winterruhe ist kein Licht nötig. Die Tiere kommen am liebsten hervor, wenn das Licht im Terrarium ausgeschaltet und der Raum gedämpft ist.

UVB ist für erwachsene Tiere nicht nötig, weil sie sich tagsüber verstecken, aber eine Vollspektrum- oder schwache UVB-Röhre für Jungtiere und für lebende Pflanzen ist von Vorteil. Wird UVB verwendet, muss reichlich Schatten vorhanden sein. Ohne UVB muss der Kalk Vitamin D3 enthalten.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Eublepharis hardwickii ernährt sich ausschließlich von Insekten und erkennt die Beute an der Bewegung. Sie nimmt Heimchen, Heuschrecken, Schaben und Mehlwürmer, aber manche Tiere wollen keine Mehlwürmer. Seidenraupen, Wachsmottenlarven und Superwürmer sind fett und werden nur als Leckerbissen gegeben. Füttere die Futterinsekten mit nährstoffreichem Futter, bevor sie weitergegeben werden.

Erwachsene Tiere bekommen 4-6 Insekten 3-4 Mal pro Woche. Überfütterung ist ein häufiger Fehler. Weibchen in der Zuchtsaison werden jeden zweiten Tag gefüttert, und das Intervall wird wieder länger, wenn die Eiablage vorbei ist. Jungtiere werden 4-5 Mal pro Woche gefüttert, die kleinsten gern täglich. Entferne Insekten, die nicht innerhalb eines Tages gefressen wurden.

Kalk ist für die Art besonders wichtig. Bestäube die Insekten bei den meisten Fütterungen mit Kalk und stelle zusätzlich eine kleine Schale mit Kalkpulver mit D3 ins Terrarium.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheu und ruhig, langsamer als *Eublepharis macularius*, aber sie wird schnell, wenn es Futter gibt. Sie lässt sich handhaben und kann bei regelmäßigem Kontakt zahm werden. Lass einem neuen Tier ein paar Wochen Ruhe, bevor du anfängst, es zu handhaben, und stütze immer Körper und Schwanz. Greife nie nach dem Schwanz, denn er kann abgeworfen werden und wächst mit anderem Aussehen nach.

Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden; sie sind territorial und kämpfen. Weibchen können bei genug Platz und einem Versteck pro Tier zusammen gehalten werden, und manche halten Paare oder Gruppen das ganze Jahr, aber das erfordert Erfahrung und genaue Beobachtung. Am sichersten ist es, die Tiere einzeln zu halten und sie nur zur Zucht zusammenzusetzen. Jungtiere dürfen nicht mit größeren Tieren zusammen gehalten werden, weil bei der Art Kannibalismus beobachtet wurde.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat 14-18 Poren in einer winkelförmigen Reihe vor der Kloake und eine deutliche Wölbung an der Schwanzwurzel. Weibchen können schwache Poren haben, aber sie sind weit weniger deutlich. Das Geschlecht lässt sich ab einem Alter von etwa drei Monaten erkennen, aber es ist schwieriger als bei *E. macularius*, besonders bei Jungtieren.

Die Tiere werden nach 12-18 Monaten geschlechtsreif, je nachdem, wie viel sie zu fressen bekommen. Ein Weibchen sollte mindestens 35-40 g wiegen, bevor es zur Zucht angesetzt wird.

PAARUNG

Die Zucht wird durch die Winterruhe ausgelöst. Wenn die Temperatur wieder erhöht ist und die Tiere normal fressen, wird das Männchen zum Weibchen gesetzt. Ein Männchen kann sich mit mehreren Weibchen paaren. Beobachte die Tiere in den ersten Nächten und entferne das Männchen, wenn Unruhe entsteht.

Innerhalb von etwa sechs Wochen werden die Weibchen dicker, und die Eier lassen sich durch den Bauch erahnen. Trenne Männchen und Weibchen nach der Saison, damit sich die Weibchen erholen können.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt jeweils ein oder zwei lederartige Eier von etwa 20 × 10 mm und gräbt sie ein. Die Saison liegt zwischen April und Juni, und ein Weibchen kann bis zu 5-6 Gelege legen, oft aber weniger. Es hört ein paar Tage vor der Eiablage auf zu fressen, daher muss es zwischen den Gelegen in guter Futterkondition sein.

Stelle eine Eiablagebox mit leicht feuchtem Torf oder Kokoshumus ins Terrarium und halte sie die ganze Zeit feucht. Nimm die Eier täglich heraus, ohne sie zu drehen, damit die Jungtiere nicht im Terrarium schlüpfen und von den erwachsenen Tieren gefressen werden.

INKUBATION

Die Eier können in Vermiculit, Kokoshumus oder anderen gängigen Substraten, leicht feucht, in einer Box mit ein paar kleinen Luftlöchern im Deckel inkubiert werden. Lüfte einmal pro Woche und entferne Kondenswasser vom Deckel.

Bei 26-32 °C schlüpfen die Eier nach 50-70 Tagen, bei hoher Temperatur am schnellsten. Die Temperatur scheint das Geschlecht zu beeinflussen: 26-28 °C ergeben Weibchen und 32 °C Männchen, während Temperaturen dazwischen beide Geschlechter ergeben. Das wirkt jedoch weniger sicher als bei *E. macularius*, und es ist schwierig, Männchen zu bekommen, daher ist vieles noch ungeklärt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere haben beim Schlupf etwa ein Viertel der Größe der erwachsenen Tiere. Halte sie einzeln in kleinen Boxen, eingerichtet wie das Terrarium der erwachsenen Tiere, oder in den ersten Tagen mit feuchter Küchenrolle. Sie fressen zum ersten Mal nach 3-5 Tagen oder nach der ersten Häutung, die nach etwa zehn Tagen kommt.

Gib täglich oder 4-5 Mal pro Woche kleine, mit Kalk bestäubte Heimchen und wiege die Jungtiere regelmäßig. Halte Jungtiere nie mit größeren Tieren zusammen und sei vorsichtig damit, Jungtiere zusammenzusetzen, weil Kannibalismus beobachtet wurde. Setze sie in größere Terrarien um, wenn sie wachsen.

Gesundheit und typische Fehler

Es gibt nur wenige artspezifische Gesundheitsdaten für *Eublepharis hardwickii*. Die typischen Probleme sind:

- Kalkmangel und Knochenschwund (MBD), besonders bei Jungtieren. Das führt zu weichen Kiefern, krummen Beinen und Zittern. Gib bei fast jeder Fütterung Kalk und stelle eine Schale mit Kalk ins Terrarium. Bei den ersten Anzeichen bei Jungtieren müssen mehr Kalk und UVB her, und ein Tierarzt sollte das Tier ansehen.
- Zu trockene Bedingungen, die Häutungsprobleme mit Hautresten an Zehen und Schwanzspitze verursachen. Halte die

Luftfeuchtigkeit oben und biete ein feuchtes Versteck.

- Zu hohe Temperatur. Die Art verträgt Wärme schlechter als *E. macularius*; halte den wärmsten Platz unter 30 °C.
- Stehende, nasse Luft ohne Belüftung, die Atemwegs- und Hautinfektionen verursachen kann.
- Darmverschluss, wenn kleine Tiere Sand oder losen Bodengrund verschlucken.
- Verlorener Schwanz beim Anfassen oder bei Kämpfen. Der Schwanz wächst nach, sieht aber nie gleich aus, und das Tier verliert einen Teil seines Fettdepots.
- Parasiten, die Gewichtsverlust und weichen Kot verursachen können. Lass eine Kotprobe untersuchen.

Wiege das Tier regelmäßig und notiere Gewicht, Appetit und Häutung. Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen außerhalb der Winterruhe nicht frisst oder schlapp wirkt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.